

Eingangsstatement Senator Dr. Dirk Behrendt

**Legal Tech: Gefahr oder Chance für Verbraucher, Justiz und Rechtsstaat
am 23. Januar 2018 beim Rechtsstandort Hamburg e.V.**

Sehr geehrter Herr Senator Steffen, lieber Till,
Sehr geehrter Herr Dr. Mehmel,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf mich zunächst für die Einladung zu dieser Veranstaltung bedanken. Bereits die Impulsvorträge waren die Anreise aus Berlin allemal wert.

Sie haben mich um ein kurzes Eingangsstatement gebeten.

Ihre Wahl fiel dabei sicher deswegen auf mich, weil auf der Herbstkonferenz der Justizministerinnen und Justizminister am 9. November 2017 einstimmig beschlossen wurde, meinem Vorschlag zu folgen und eine Länderarbeitsgruppe einzusetzen, die sich mit dem Thema „Legal Tech – Herausforderungen für die Justiz“ beschäftigen soll.

Mein Haus beobachtet die Entwicklung in der Legal Tech Szene bereits seit geraumer Zeit. In der juristischen Fachliteratur spielen Legal Tech und die Auswirkungen von Legal Tech auf **die Anwaltschaft** eine immer größere Rolle. Aus unserer Sicht war es deshalb an der Zeit, das Thema auch innerhalb der Justiz auf die Tagesordnung zu setzen.

Eines steht dabei von vornherein fest: wir können den **technologischen Fortschritt nicht aufhalten** und das wollen wir auch gar nicht. Umso wichtiger ist es daher, dass wir die Debatte um Legal Tech aktiv mitgestalten.

Was haben wir aber nun in der Arbeitsgruppe vor?

Die Themen der Arbeitsgruppe lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt grob in **drei Bereiche** aufteilen:

- Welche Auswirkungen hat das Thema Legal Tech auf die Justiz?
- Welches sind mögliche Anwendungsfelder für **Legal Tech in der Justiz?**

- Bedarf es womöglich einer Regulierung?

1.

An erster Stelle interessiert mich als Justizsenator die Frage, welche **Auswirkungen** die bereits von Unternehmen genutzten Legal Tech Anwendungen auf die **Justiz** haben.

Wie Ihnen sicher bekannt ist, gibt es diese in vielfältiger Form: z.B. flihtright oder weniger-miete.de, die in diesem Markt aktiv sind. Sie kümmern sich um Entschädigungen bei Flugverspätungen oder die Durchsetzung der Mieterrechte. Wenn die **Rechte der Verbraucherinnen und Verbraucher** in diesen Bereichen außergerichtlich gestärkt werden, begrüße ich das grundsätzlich. Denn was nützt die beste gesetzliche Regelung, wenn sie nicht durchgesetzt wird? Es heißt, dass Legal Tech den Zugang zum Recht erleichtert, gerade bei kleinen Streitwerten.

Bedeutet das für die Gerichte dann ebenfalls einen Anstieg an Fällen, weil Unternehmen wie z. B. flihtright die Sachverhalte überhaupt erst vor Gericht bringen? Oder sorgen die Legal Tech Unternehmen im Gegenteil dafür, dass weniger Streitigkeiten vor den Gerichten ausgetragen werden?

Die ordentliche Gerichtsbarkeit verzeichnet seit Jahren sinkende Eingangszahlen – haben Legal Tech Unternehmen evtl. ihren Anteil daran und falls ja: wie verhalten wir uns dazu? Was schließlich bedeutet es für die Fortentwicklung der Rechtsprechung, wenn bestimmte Fallgruppen nicht oder nur noch in sehr kleiner Zahl von den Gerichten entschieden werden?

2.

Ein weiteres Arbeitsgebiet der Länderarbeitsgruppe soll nach unserer Vorstellung auf der Frage liegen, wo es mögliche Anwendungsfelder für **Legal Tech im justiziellen Bereich** geben könnte. Die Justiz muss zukunftsfähig bleiben, als Arbeitgeber attraktiv und in ihrer Arbeit effizient. Deshalb wollen und werden wir neue technische Möglichkeiten nutzen.

Auch bei uns Juristen werfen die technischen Neuerungen jedoch zwangsläufig Fragen auf:

- Können und werden die neuen Technologien und künstliche Intelligenz den Menschen ersetzen, d.h. die Anwältin/den Anwalt oder die Richterin/den Richter?

In den USA gibt es z. B. bereits ein Computerprogramm, das bei Gerichten in Strafverfahren eingesetzt wird. Es nennt sich COMPAS und berechnet aufgrund eines Algorithmus', wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass ein Straftäter erneut straffällig wird. Der Richter oder die Richterin entscheidet anhand dessen über das Strafmaß.

Es werden bereits andere Einsatzmöglichkeiten für Legal Tech in der deutschen Justiz diskutiert - z. B. wenn man als Richter die Prozessrisiken eines Falls per Computerprogramm analysieren möchte, um dann fundierte **Vergleichsvorschläge** zu erarbeiten. Oder bei der Erfassung von sehr umfangreichen Sachverhalten und Akten.

In kleinerem Maßstab setzen wir Legal Tech ja auch bereits ein. Die Kolleginnen und Kollegen an den Familiengerichten verwenden das Programm **WinFam** zur **Berechnung von Unterhaltsansprüchen oder zum Versorgungsausgleich**.

Für mich stellt sich dann die zentrale Frage: Wissen alle Anwenderinnen und Anwender der Programme eigentlich noch, was genau das Programm berechnet? Wären Sie in der Lage die Berechnung zu überprüfen?

3.

Schließlich geht es um die Frage, ob und inwieweit die momentan existierenden Legal Tech Unternehmen **womöglich** einer **Regulierung** bedürfen. Einige Unternehmen sind registrierte Inkassodienstleister, für diese gelten die Regelungen des Rechtsdienstleistungsgesetzes. Besteht darüber hinaus noch Handlungsbedarf?

- Brauchen wir etwa Vorschriften zur Transparenz, schon um Diskriminierungen zu vermeiden?
- Wer haftet eigentlich, wenn eine App falsch berät?
- Verlangt vielleicht das Datenschutzrecht bestimmte Vorgaben?

Das sind Fragen, mit denen wir uns beschäftigen werden. Das Ergebnis ist offen. Wir möchten uns dazu mit den Unternehmen aber auch mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern austauschen und werden dann diskutieren, wo ggf. politischer Handlungsbedarf besteht.

Sie sehen – das Thema Legal Tech und Justiz bietet vielfältigen Erörterungsbedarf! Mit diesen und weiteren Fragen wollen wir uns in der Länderarbeitsgruppe befassen. Heute hat ein erstes Treffen mit den Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg bei uns im Haus stattgefunden, um die Arbeitsgruppe vorzubereiten. In den nächsten Tagen werden wir zu dem ersten Treffen der Länderarbeitsgruppe einladen. Der Dialog zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern, Anwaltschaft und Gerichten, Unternehmen und Politik ist dabei aus meiner Sicht unerlässlich, weshalb ich solche Veranstaltungen wie diese hier besonders schätze.